



Krankenhaus Bad Säckingen Hochrhein-Eggberg-Klinik

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß
§ 137 Abs. 3 Satz 1 Nummer 4 SGB V
über das Berichtsjahr 2008 vom 31.08.2009



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einleitung	2
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	3
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	3
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	3
A-3 Standort(nummer)	3
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	3
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus	3
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	3
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	4
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	4
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	4
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	7
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	9
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	10
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses	10
A-14 Personal des Krankenhauses	11
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	12
B-[1] Innere Medizin	12
B-[2] Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie	21
B-[3] Frauenheilkunde und Geburtshilfe	31
B-[4] Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	37
B-[5] Augenheilkunde	42
B-[6] Institut für Anaesthesiologie	47
B-[7] Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie	53
B-[8] Institut für Radiologie	60
C Qualitätssicherung	65
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	65
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	65

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	65
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	66
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	66
D Qualitätsmanagement	67
D-1 Qualitätspolitik	67
D-2 Qualitätsziele	70
D-3 Aufbau des einrichtungswenigen Qualitätsmanagements	71
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	72
D-5 Qualitätsmanagement-Projekte	75
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements	77

Vorwort

Den Anspruch, Leistung mit hoher Qualität zu erbringen, stellen die im Gesundheitswesen Tätigen seit jeher an sich – zum Wohl der Patienten. Die Qualität ist jedoch in den letzten Jahren mehr und mehr ins Blickfeld der öffentlichen Diskussion gekommen und deshalb systematischer als je zuvor erhoben und dokumentiert worden. Nun soll nach dem Willen des Gesetzgebers diese Dokumentation der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Hinsichtlich der Informationsaufbereitung müssen die Krankenhäuser hierbei einen Spagat vollziehen. Der Qualitätsbericht richtet sich sowohl an Patienten und Angehörige, die sich im Allgemeinen oder vor einer Behandlung ganz speziell informieren wollen, als auch an die Fachöffentlichkeit. Dazu zählen niedergelassene Ärzte und Kollegen, die für ihre Patienten das passende weiterbehandelnde Krankenhaus suchen. Aber natürlich auch andere Krankenhäuser, die sich vergleichen wollen.

Schließlich wird der Bericht auch in Vertragsverhandlungen, beispielsweise mit Krankenkassen, Eingang finden. Das Informationsbedürfnis all dieser Zielgruppen ist sehr unterschiedlich, ebenso ihre Kenntnis der medizinischen Fachterminologie.

Dennoch hoffen wir, dass der vorliegende Bericht für Sie hilfreich ist und Ihnen wertvolle Informationen liefert. Er zeigt, dass die kontinuierliche Qualitätsentwicklung für die Hegau-Bodensee-Hochrhein-Kliniken GmbH von zentraler Bedeutung ist. Deshalb haben wir schon vor Jahren ein Qualitätsmanagement fest etabliert. Im Jahr 2005 erhielten wir die Zertifizierung nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus).

Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Mitarbeitern daran, die Qualität der Leistung für unsere Patienten ständig zu verbessern. Bitte zögern Sie ganz in diesem Sinne nicht, uns Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge mitzuteilen – so können wir auch in diesem Bereich an der Qualität unserer Leistung arbeiten.

Einleitung

Die Hegau-Bodensee-Hochrhein-Kliniken sind ein Zusammenschluss von Gesundheitseinrichtungen im Südwesten Deutschlands. Als regionaler Anbieter von Dienstleistungen im Bereich der Prävention, Akut- und Rehabilitationsmedizin und Pflege vereinen wir unterschiedlichste Kompetenzen. In den Landkreisen Konstanz und Waldshut betreiben wir an sechs Standorten Akutkrankenhäuser unterschiedlicher Versorgungsstufen mit insgesamt 1137 Betten. Zwei Senioren- und Pflegeheime mit 107 Plätzen gehören ebenfalls zum Unternehmen. Außerdem gibt es drei Tochtergesellschaften mit zweimal 200 Betten und einmal 154 Betten, die in der Rehabilitation tätig sind (insgesamt 1798 Betten).

Über das vielfältige Spektrum unserer medizinischen Abteilungen finden Sie ausführliche Informationen ab Kapitel A in diesem Bericht. Daneben gibt es weitere Funktionen und Qualifikationen unserer Standorte, über die Sie sich im Kapitel B detailliert informieren können.

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichtes ist der Geschäftsführer der Hegau-Bodensee-Hochrhein-Kliniken GmbH Herr Friedbert Lang.

Ansprechpartner ist die Qualitätsmanagement-Beauftragte
Marga Schmidt
07761 / 539-0
e-Mail: marga.schmidt@hbh-kliniken.de

Links:

<http://www.hbh-kliniken.de>
<http://www.gumik.de>

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Herrn Geschäftsführer Friedbert Lang, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

PLZ:	79713
Ort:	Bad Säckingen
Straße:	Meisenhartweg
Hausnummer:	14
Krankenhaus-URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	info.khbs@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	531
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	531005

Hochrhein-Eggberg-Klinik
79713 Bad Säckingen
Bergseestraße 57

Telefon 07761 / 5390
Fax 07761 / 531405

<http://www.hbh-kliniken.de>

info.hek@hbh-kliniken.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

	IK-Nummer
1	260831824
2	260831846

A-3 Standort(nummer)

Standort-Nummer: 0

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers: Hegau-Bodensee-Hochrhein-Kliniken GmbH

Träger-Art: öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: Nein

Name der Universität:

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	0100	Innere Medizin
2	Hauptabteilung	1500	Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie
3	Belegabteilung	2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
4	Belegabteilung	2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
5	Belegabteilung	2700	Augenheilkunde
6	Nicht-Bettenführend	3600	Institut für Anaesthesiologie
7	Hauptabteilung	3750	Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie
8	Nicht-Bettenführend	3751	Institut für Radiologie

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie?: Nein

Psychiatrisches Krankenhaus: Nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

	Versorgungsschwerpunkt	Teilnehmende Fachabteilungen	Erläuterungen
1	Interdisziplinäre Intensivmedizin	<ul style="list-style-type: none"> ● 0100 - Innere Medizin ● 1500 - Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie ● 3600 - Institut für Anaesthesiologie 	
2	Polytraumaversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ● 1500 - Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie ● 3600 - Institut für Anaesthesiologie 	
3	Zentrum für Gefäßmedizin	<ul style="list-style-type: none"> ● 3750 - Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie ● 3751 - Institut für Radiologie 	Die Zertifizierung erfolgte gemeinsam mit der Gefäßchirurgie des Hegau-Bodensee-Klinikums Singen

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Atemgymnastik/-therapie	
2	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
3	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
4	Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie	Geburtshilfe
5	Aromapflege/-therapie	Geburtshilfe
6	Audiometrie/Hördiagnostik	Hörscreening Neugeborene
7	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
8	Sozialdienst	
9	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Besichtigungen und Führungen Kreißsaal, Vorträge, Elternschule, Hebammensprechstunde
10	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Babymassagekurs, Müttercafe, Vorwehenzimmer
11	Akupunktur	Geburtshilfe und Nichtrauchertraining
12	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
13	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
14	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
15	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Kooperation mit Hospizdienst
16	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
17	Bewegungstherapie	Bei Diabeteseinstellung, Teilnahme am "Diskoprojekt", wie Diabetiker zum Sport kommen
18	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
19	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Strukturierte Typ 2 Schulung, nach den Kriterien der Deutschen Diabetesgesellschaft; Anerkennung als Behandlungseinrichtung für Patienten mit Typ2 Diabetes Stufe 1
20	Diät- und Ernährungsberatung	
21	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
22	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
23	Fußreflexzonenmassage	
24	Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik	
25	Kinästhetik	

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
26	Manuelle Lymphdrainage	Lymphdrainage als komplexe physikalische Entödematisierungstherapie (KPE) einschließlich lymphologischer Bandaschierung und apparativer Kompression. Speziell für Patienten mit Lymphgefäßerkrankungen.
27	Massage	
28	Medizinische Fußpflege	Bei schweren Fußödemen mit Zehendeformität sowie im Rahmen der Versorgung des Diabetes mellitus
29	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
30	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
31	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	Nichtrauchertraining, Diabetes Schulung, Etappenheilverfahren Adipositas, Entspannungstraining, Stressmanagement
32	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Psychoonkologische Beratung
33	Rückenschule/Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	
34	Säuglingspflegekurse	Anleitung zur Babymassage
35	Schmerztherapie/-management	
36	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Beratung zur Sturzprophylaxe; individuelle Diabetesberatung bzgl. Spritztechnik und Zuckermessung durch Diabetesberater.
37	Spezielle Entspannungstherapie	Autogenes Training; progressive Muskelentspannung
38	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen	Unterwassergeburten; Homöopathie; Bachblütentherapie; Geburtsvorbereitung und Nachsorge; Aromatherapie; Akupunktur
39	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Wundexperten; Diabetesberater und -assistenten; Sturzmanagement; Pflegeüberleitung
40	Stillberatung	Regelmäßig Stilltreff
41	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Versorgung mit notwendiger Kompressionsbestrumpfung und anderen Mitteln, z.B. Badeanzug Mammaprothesen; regelmäßige Prothesensprechstunde und Schuhberatung einmal pro Woche
42	Wärme- und Kälteanwendungen	
43	Wirbelsäulengymnastik	
44	Wochenbettgymnastik/ Rückbildungsgymnastik	Angebot durch Hebammen
45	Wundmanagement	Anerkennung als Arbeitsgemeinschaft Fuß der Deutschen Diabetesgesellschaft als Fußbehandlungseinrichtung stationär/ ambulant für die Therapie des diabetischen Fußsyndroms. Versorgung chronischer Wunden

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
46	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Aufenthaltsräume	
2	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Jedes Patientenzimmer im Krankenhaus Bad Säckingen kann als 1-Bett-Zimmer vergeben werden.
3	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
4	Rollstuhlgerechte Nasszellen	30 Zimmer stehen zur Verfügung
5	Rooming-in	
6	Unterbringung Begleitperson	Im Patientenzimmer möglich.
7	Zwei-Bett-Zimmer	
8	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Regelleistung im Krankenhaus Bad Säckingen
9	Elektrisch verstellbare Betten	
10	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
11	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	Teilweise. Nur bei Wahlleistung 1-Bett-Zimmer im Krankenhaus Bad Säckingen.
12	Rundfunkempfang am Bett	
13	Telefon	
14	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	Wertfach im Schrank; 2 Tresore bei der Aufnahme
15	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Komponentenwahl
16	Kostenlose Getränkebereitstellung	
17	Bibliothek	Bücherdienst bzw. Patientenbibliothek mit festgelegten Öffnungszeiten
18	Cafeteria	
19	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	Nur bei Wahlleistung 1-Bett-Zimmer im Krankenhaus Bad Säckingen oder Fax-Anschluss in der Verwaltung.
20	Fitnessraum	
21	Internetzugang	
22	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
23	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	Andachtsraum im Krankenhaus Bad Säckingen; regelmäßiger Gottesdienst im Kurzentrum (monatlich)
24	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
25	Kulturelle Angebote	Angeschlossen an die Angebote des Kurmittelhauses und der Kurverwaltung.
26	Maniküre/Pediküre	

	Serviceangebot	Erläuterungen
27	Parkanlage	Die Kliniken liegen im Kurgebiet.
28	Rauchfreies Krankenhaus	
29	Wäscheservice	Waschmaschine und Trockner für Patienten vorhanden.
30	Besuchsdienst/„Grüne Damen“	
31	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	
32	Dolmetscherdienste	Sprache
33	Seelsorge	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Die Innere Abteilung des Krankenhauses Bad Säckingen nimmt vereinzelt an multizentrischen Studien auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Diagnostik teil.

Die Hochrhein-Eggberg-Klinik nimmt an multizentrischen Therapiestudien im Rahmen der konservativen Therapie und im Rahmen radiologischer Interventionsverfahren teil.

A-11.2 Akademische Lehre

	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterung
1	Teilnahme an multizentrischen Phase III/ IV Studien	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

	Ausbildungen in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterung
1	Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten	
2	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	
3	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)	

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl
Betten: 265

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Anzahl stationärer
Patienten: 7607

A-13.1 Ambulante Zählweise

	Zählweise	Fallzahl
1	Quartalszählweise	20622

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	40,25	
2	– davon Fachärztinnen/ -ärzte	22,65	
3	Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	4	
4	Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0	

A-14.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	113,87 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	9,48 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	2,44 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,18 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	10 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
9	Diplom-Pflegepädagogin, Hygienefachkraft, Diplom-Pflegewirtin, medizinische Fachangestellte, Fachkunde 1, Fachkunde 3	6,07 Vollkräfte		

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1] Innere Medizin

B-[1].1 Name

FA-Bezeichnung:	Innere Medizin
Name des Chefarztes:	Dr. Gerd Lunke
Straße:	Meisenhartweg
Hausnummer:	14
Ort:	Bad Säckingen
PLZ:	79713
URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	info.khbs@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	532500
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	532505

B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(0100) Innere Medizin

B-[1].1.2 Art der Fachabteilung "Innere Medizin"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Innere Medizin"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	Für die diagnostische und interventionelle Koronarangiographie besteht eine enge Kooperation mit Herzzentrum Bad Krozingen und dem Krankenhaus Lörrach. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Spezialklinik für Gefäßerkrankungen Hochrhein-Eggberg-Klinik in Bad Säckingen.
2	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
4	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
5	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Hochrhein-Eggberg-Klinik in Bad Säckingen.
6	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	Es besteht eine teleneurologische Anbindung an die Stroke-Unit der Universität Freiburg und die Stroke-Unit des Krankenhauses Lörrach.
7	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
8	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
9	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	Es besteht eine enge Kooperation mit der Hämatologie der Universitätsklinik Freiburg und des Hegau-Bodensee-Klinikums in Singen.
10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	
14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
20	Intensivmedizin	Die Versorgung der internistischen intensiv-medizinischen Patienten erfolgt auf einer interdisziplinären Intensivstation mit drei möglichen Beatmungsplätzen. Der Chefarzt der Inneren Abteilung, Herr Dr. med. G. Lunke verfügt über die Zusatzbezeichnung Internistische Intensivmedizin.
21	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	Zur Diagnostik und Betreuung besteht eine Kooperation mit der Universitätsklinik Basel und der Unversitätsklinik Freiburg.

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
22	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	Das Krankenhaus Bad Säckingen ist zur Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen angeschlossen an den geriatrischen Schwerpunkt des Landkreises Waldshut.
23	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Innere Medizin"

Ausführliche Informationen zu unseren Leistungen finden Sie in diesem Bericht unter A 9.

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Innere Medizin"

Ausführliche Informationen zu unseren Serviceangeboten finden Sie in diesem Bericht unter A 10.

B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Innere Medizin"

Anzahl stationärer Patienten: 3177

B-[1].6 Diagnosen

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche	179
2	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	126
3	R07	Hals- bzw. Brustschmerzen	123
4	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	111
5	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	110
6	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	106
7	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	105
8	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	104
9	I21	Akuter Herzinfarkt	98
10	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	87

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	816
2	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	575
3	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	260
4	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	260
5	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	125
6	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	117
7	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	65
8	1-843	Untersuchung der Luftröhrenäste (Bronchien) durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel	59
9	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	52
10	1-844	Untersuchung des Raumes zwischen Lunge und Rippen durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel	43

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM05	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V	Internistische Ambulanz	VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
				VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
				VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
2	AM04	Ermächtigungsambula § 116 SGB V	Internistische Ambulanz			
3	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Notfallambulanz			
4	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz			

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[1].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h offallverfügbar
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
2	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegel		Ja
3	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
4	Endoskopisch-retrograder Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrücken mittels Röntgenkontrastmittel	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
5	Gerät zur Argon-Plasma-Koagulation	Blutstillung und Gewebeverödung mittels Argon-Plasma		Ja
6	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselerkrankungen, Gerinnungsstörungen und Infektionen		Ja
7	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Kooperation	Ja
8	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
9	Cell Saver	Eigenblutaufbereitung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
10	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h otfallverfügbar
11	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
12	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
13	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Kooperation	Ja
14	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	Kooperation Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
15	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät		Ja
16	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
17	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
18	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 14 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 6 Vollkräfte

Kommentar dazu:

**Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen):**

Kommentar dazu:

B-[1].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Angiologie	
3	Innere Medizin und SP Kardiologie	

B-[1].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Intensivmedizin	
2	Labordiagnostik	
3	Manuelle Medizin / Chirotherapie	
4	Notfallmedizin	
5	Sozialmedizin	

B-[1].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	38,61 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	1 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	1 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,58 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
9	medizinische Fachangestellte	0,24 Vollkräfte		medizinische Fachangestellte

B-[1].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[1].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Diabetes	
2	Kinästhetik	
3	Mentor und Mentorin	
4	Praxisanleitung	
5	Wundmanagement	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	
2	Diätassistent und Diätassistentin	
3	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
4	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
5	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
6	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
7	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
8	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	Kooperation mit niedergelassenem Therapeuten
9	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
10	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
11	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	
12	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal	

B-[2] Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie

B-[2].1 Name

FA-Bezeichnung:	Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie
Name des Chefarztes:	Dr. Volker Roth
Straße:	Meisenhartweg
Hausnummer:	14
Ort:	Bad Säckingen
PLZ:	79713
URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	info.khbs@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	532200
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	532205

B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(1500) Allgemeine Chirurgie

B-[2].1.2 Art der Fachabteilung "Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	
2	Portimplantation	
3	Fußchirurgie	Eingriffe beim diabetischen Fuß in Zusammenarbeit mit der benachbarten Hochrhein-Eggberg-Klinik; Korrekturoperationen am Fuß
4	Endokrine Chirurgie	Alle Eingriffe an Schilddrüse und Nebenschilddrüse
5	Magen-Darm-Chirurgie	Alle Operationen am Verdauungstrakt außer an Bauchspeicheldrüse und Speiseröhre; Operative Behandlung von Erkrankungen des Enddarms und des Afters
6	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
7	Tumorchirurgie	Chirurgische Behandlung sämtlicher Tumorerkrankungen der Verdauungsorgane und Tumoren der endokrinen Drüsen
8	Bandrekonstruktionen/Plastiken	Wiederherstellende Operationsverfahren bei Gelenkverletzungen
9	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	Endoprothetik bei Verschleisserkrankungen am Hüftgelenk
10	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
11	Septische Knochenchirurgie	
12	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
13	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
14	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
15	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
16	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
17	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	Alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung bei Brüchen bei kleinen und großen Röhrenknochen; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung von Brüchen an kleinen und großen Gelenken
18	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	Alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung bei Brüchen an kleinen und großen Röhrenknochen; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung von Brüchen an kleinen und großen Gelenken
19	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	Versorgung von frischen Verletzungen der Hand; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung bei Brüchen an kleinen und großen Röhrenknochen; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung von Brüchen an kleinen und großen Gelenken
20	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	Endoprothetik zur Versorgung von medialen Schenkelhalsverletzungen; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung bei Brüchen an kleinen und großen Röhrenknochen; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung von Brüchen an kleinen und großen Gelenken

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
21	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	Arthroskopische Verfahren zur Wiederherstellung nach Kniegelenkverletzungen; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung bei Brüchen an kleinen und großen Röhrenknochen; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung von Brüchen an kleinen und großen Gelenken
22	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	Alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung bei Brüchen an kleinen und großen Röhrenknochen; alle Osteosyntheseverfahren zur Wiederherstellung von Brüchen an kleinen und großen Gelenken
23	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	Versorgung von polytraumatisierten und mehrfach verletzten Patienten
24	Chirurgische und intensivmedizinische Akutversorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen	
25	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	Operative Versorgung sämtlicher Leisten-, Schenkel-, Bauchwand- und Narbenbrüche; Operative Behandlung von Zwerchfellbrüchen
26	Minimalinvasive endoskopische Operationen	
27	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	Eingriffe an Nerven; Hautverpflanzungen
28	Spezialsprechstunde	Lappenplastiken

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie"

Ausführliche Informationen zu unseren Leistungen finden Sie in diesem Bericht unter A 9.

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie"

Ausführliche Informationen zu unseren Serviceangeboten finden Sie in diesem Bericht unter A 10.

B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie"

Anzahl stationärer Patienten: 1961

B-[2].6 Diagnosen

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S06	Verletzung des Schädelinneren	177
2	K80	Gallensteinleiden	95

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
3	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	88
4	S52	Knochenbruch des Unterarmes	79
5	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	77
6	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	74
7	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	73
8	K35	Akute Blinddarmentzündung	66
9	K40	Leistenbruch (Hernie)	58
10	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	54

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	149
2	5-794	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	124
3	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	119
4	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	99
5	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	88
6	5-900	Einfacher operativer Verschluss der Haut bzw. der Unterhaut nach Verletzungen, z.B. mit einer Naht	85
7	5-865	Operative Abtrennung (Amputation) von Teilen des Fußes oder des gesamten Fußes	81
8	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	67
9	5-820	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks	65
10	5-470	Operative Entfernung des Blinddarms	65

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM00	Unfallverletzte Schweiz	Chirurgische Ambulanz			
2	AM09	D-Arzt-/Berufsgenossenschaft Ambulanz	D-Arzt-Ambulanz			
3	AM05	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V	Chirurgische Ambulanz			

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
4	AM04	Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Chirurgische Ambulanz	VC63	Amputationschirurgie	
				VC66	Arthroskopische Operationen	
				VC64	Ästhetische Chirurgie/ Plastische Chirurgie	
				VC27	Bandrekonstruktionen, Plastiken	
				VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
				VC49	Chirurgie der Bewegungsstörungen	
				VC50	Chirurgie der peripheren Nerven	
				VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
				VC42	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
				VC19	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	
				VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
				VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
				VC35	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
				VC36	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
				VC37	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
				VC33	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
				VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
				VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
				VC32	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
				VC34	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
				VC21	Endokrine Chirurgie	
				VO15	Fußchirurgie	
				VC28	Gelenkersatzverfahren Endoprothetik	
				VO16	Handchirurgie	
				VC23	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	
				VC22	Magen-Darm-Chirurgie	
				VC26	Metall-/Fremdkörperentfernung	
				VC56	Minimalinvasive endoskopische Operationen	
				VC55	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	
				VC13	Operationen wegen Thoraxtrauma	
				VC57	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	
				VC62	Portimplantation	
				VO19	Schulterchirurgie	
				VC30	Septische Knochenchirurgie	
				VC58	Spezialprechstunde	
				VO20	Sportmedizin/Sporttraumatologie	
				VC24	Tumorchirurgie	
5	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Notfallambulanz			
6	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz			
7	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	Ambulante vor- und nachstationäre Behandlung			

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	73
2	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	57
3	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	24
4	5-640	Operation an der Vorhaut des Penis	24
5	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	21
6	5-534	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs (Hernie)	14

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
7	5-636	Operative(r) Zerstörung, Verschluss oder Entfernung des Samenleiters - Sterilisationsoperation beim Mann	12
8	5-865	Operative Abtrennung (Amputation) von Teilen des Fußes oder des gesamten Fußes	9
9	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	8
10	8-200	Nichtoperatives Einrichten (Reposition) eines Bruchs ohne operative Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	6

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante Ja

D-Arzt-Zulassung:

Stat. BG-Zulassung: Ja

B-[2].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h otfallverfügbar
1	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Kooperation	Ja
2	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
3	Cell Saver	Eigenblutaufbereitung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
4	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
5	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
6	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
7	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Kooperation	Ja

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h notfallverfügbar
8	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	Kooperation Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
9	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja
10	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
11	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
12	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	

B-[2].12 Personelle Ausstattung

B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 12 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 6 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

B-[2].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Orthopädie und Unfallchirurgie	
3	Viszeralchirurgie	
4	Unfallchirurgie	
5	Allgemeinmedizin	

B-[2].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Manuelle Medizin / Chirotherapie	
2	Notfallmedizin	
3	Spezielle Unfallchirurgie	

B-[2].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	33,91 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0,5 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
9	Fachkunde 3	1 Vollkräfte		Fachkunde 3
10	Fachkunde 1	1,5 Vollkräfte		Fachkunde 1

B-[2].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
3	Operationsdienst	

B-[2].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Diabetes	Diabetesberatung
2	Kinästhetik	
3	Mentor und Mentorin	
4	Praxisanleitung	
5	Wundmanagement	

B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	
2	Diätassistent und Diätassistentin	
3	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
4	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
5	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
6	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
7	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	Kooperation mit niedergelassenem Therapeuten
8	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
9	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	

B-[3] Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-[3].1 Name

FA-Bezeichnung:	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Name des Chefarztes:	Dr. Martin Hummel Dr. Hellmund Neuhauser
Straße:	Meisenhartweg
Hausnummer:	14
Ort:	Bad Säckingen
PLZ:	79713
URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	info.khbs@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	531
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	531005

B-[3].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(2400) Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-[3].1.2 Art der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

Abteilungsart: Belegabteilung

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	
2	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	
4	Kosmetische/Plastische Mammachirurgie	
5	Endoskopische Operationen	
6	Gynäkologische Abdominalchirurgie	
7	Inkontinenzchirurgie	
8	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	
9	Pränataldiagnostik und -therapie	
10	Betreuung von Risikoschwangerschaften	

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
12	Geburtshilfliche Operationen	
13	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
15	Spezialsprechstunde	Akupunktursprechstunde

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

Ausführliche Informationen zu unseren Leistungen finden Sie in diesem Bericht unter A 9.

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

Ausführliche Informationen zu unseren Serviceangeboten erhalten Sie in diesem Bericht unter A 10.

B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

Anzahl stationärer Patienten: 1177

B-[3].6 Diagnosen

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	358
2	O70	Dammriss während der Geburt	66
3	O80	Normale Geburt eines Kindes	62
4	O42	Vorzeitiger Blasensprung	50
5	O62	Ungewöhnliche Wehentätigkeit	45
6	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	45
7	O47	Wehen, die nicht zur Eröffnung des Muttermundes beitragen - Unnütze Wehen	37
8	O65	Geburtshindernis durch Normabweichung des mütterlichen Beckens	37
9	O48	Schwangerschaft, die über den erwarteten Geburtstermin hinausgeht	33
10	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellten oder vermuteten Fehlbildungen oder Veränderungen der Beckenorgane	31

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

B-[3].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	408
2	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	256
3	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	141
4	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	123
5	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	101
6	5-730	Künstliche Fruchtblasensprengung	54
7	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	45
8	9-261	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind	38
9	5-682	Fast vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	38
10	5-469	Sonstige Operation am Darm	37

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungen werden in der Gynäkologischen Praxis durchgeführt.

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-751	Ausschabung zur Beendigung der Schwangerschaft	56
2	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	53
3	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutterschleimhaut - Ausschabung	45
4	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutterschleimhaut ohne operativen Einschnitt	12
5	5-711	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)	6
6	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	≤5
7	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	≤5
8	5-651	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks	≤5
9	5-663	Operative(r) Zerstörung oder Verschluss des Eileiters - Sterilisationsoperation bei der Frau	≤5
10	5-671	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals	≤5

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[3].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h otfallverfügbar
1	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Kooperation	Ja
2	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessur	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
3	Cell Saver	Eigenblutaufberei	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
4	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahr im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
5	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
6	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
7	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahr mittels starker Magnetfelder und elektromagnetisch Wechselfelder	Kooperation	Ja
8	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	Kooperation Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
9	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungs-gerät		Ja
10	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
11	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsp	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h otfallverfügbarkeit
12	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	

B-[3].12 Personelle Ausstattung

B-[3].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen 2 Personen
(nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

B-[3].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	

B-[3].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	6,87 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	6,87 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0,26 Vollkräfte	1 Jahr	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	10 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[3].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[3].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	
2	Mentor und Mentorin	
3	Praxisanleitung	
4	Wundmanagement	

B-[3].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Diätassistent und Diätassistentin	
2	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
3	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
4	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
5	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
6	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	

B-[4] Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

B-[4].1 Name

FA-Bezeichnung:	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Name des Chefarztes:	Peter Schmidt
Straße:	Meisenhartweg
Hausnummer:	14
Ort:	Bad Säckingen
PLZ:	79713
URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	info.khbs@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	531
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	532795

B-[4].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(2600) Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

B-[4].1.2 Art der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Abteilungsart: Belegabteilung

B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Rekonstruktive Chirurgie im Kopf-Hals-Bereich	
2	Rekonstruktive Chirurgie im Bereich der Ohren	
3	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres	
4	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes	
5	Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres	
6	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen	
7	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle	
8	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen	
9	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes	

B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Ausführliche Informationen zu unseren Leistungen finden Sie in diesem Bericht unter A 9.

B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Ausführliche Informationen zu unserem Serviceangebot finden Sie in diesem Bericht unter A 10.

B-[4].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Anzahl stationärer Patienten: 64

B-[4].6 Diagnosen

B-[4].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J35	Anhaltende (chronische) Krankheit der Gaumen- bzw. Rachenmandeln	42
2	J34	Sonstige Krankheit der Nase bzw. der Nasennebenhöhlen	14
3	J32	Anhaltende (chronische) Nasennebenhöhlenentzündung	≤5
4	C32	Kehlkopfkrebs	≤5
5	J37	Anhaltende (chronische) Entzündung des Kehlkopfes bzw. der Luftröhre	≤5
6	Q17	Sonstige angeborene Fehlbildung des Ohres	≤5
7	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	≤5

B-[4].7 Prozeduren nach OPS

B-[4].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-281	Operative Entfernung der Gaumenmandeln (ohne Entfernung der Rachenmandel) - Tonsillektomie ohne Adenotomie	29
2	5-214	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Nasenscheidewand	15
3	5-215	Operation an der unteren Nasenmuschel	15
4	5-282	Operative Entfernung von Gaumen- und Rachenmandeln	9
5	5-285	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	≤5
6	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	≤5
7	5-224	Operation an mehreren Nasennebenhöhlen	≤5
8	1-610	Untersuchung des Kehlkopfs durch eine Spiegelung	≤5
9	5-223	Operation an der Stirnhöhle	≤5
10	5-221	Operation an der Kieferhöhle	≤5

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungen werden in der HNO-Praxis durchgeführt.

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-285	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	48
2	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	8
3	5-216	Operatives Einrichten (Reposition) eines Nasenbruchs	≤5

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[4].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	gangssprachlich Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h otfallverfügbarke
1	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Kooperation	Ja
2	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessur	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
3	Cell Saver	Eigenblutaufberei	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
4	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfah im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
5	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
6	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahr mittels starker Magnetfelder und elektromagnetisch Wechselfelder	Kooperation	Ja
7	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungs- gerät		Ja

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h otfallverfügbarkeit
8	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
9	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
10	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinische Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	

B-[4].12 Personelle Ausstattung

B-[4].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen 1 Personen
(nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

B-[4].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	

B-[4].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	1,23 Vollkräfte	3 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[4].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[4].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	
2	Praxisanleitung	
3	Wundmanagement	

B-[5] Augenheilkunde

B-[5].1 Name

FA-Bezeichnung:	Augenheilkunde
Name des Chefarztes:	Dr. Peter Großkopf
Straße:	Meisenhartweg
Hausnummer:	14
Ort:	Bad Säckingen
PLZ:	79713
URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	info.khbs@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	531
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	532795

B-[5].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(2700) Augenheilkunde

B-[5].1.2 Art der Fachabteilung "Augenheilkunde"

Abteilungsart: Belegabteilung

B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Augenheilkunde"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Linse	
2	Diagnostik und Therapie von strabologischen und neuroophthalmologischen Erkrankungen	

B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Augenheilkunde"

Ausführliche Informationen zu unseren Leistungen finden Sie in diesem Bericht unter A 9.

B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Augenheilkunde"

Ausführliche Informationen zu unseren Serviceangeboten finden Sie in diesem Bericht unter A 10.

B-[5].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Augenheilkunde"

Anzahl stationärer Patienten: 21

B-[5].6 Diagnosen**B-[5].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD**

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	H25	Grauer Star im Alter - Katarakt	21

B-[5].7 Prozeduren nach OPS**B-[5].7.1 OPS, 4stellig**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-144	Operative Entfernung der Augenlinse ohne ihre Linsenkapsel	22

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungen werden in der Augenarzt-Praxis durchgeführt.

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-144	Operative Entfernung der Augenlinse ohne ihre Linsenkapsel	709
2	5-10b	Schwächender Eingriff an einem geraden Augenmuskel	≤5
3	5-112	Operative Entfernung oder Zerstörung von (erkranktem) Gewebe der Bindehaut des Auges	≤5
4	5-142	Operation einer Augenlinsentrübung nach Operation des Grauen Stars (Nachstar)	≤5

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[5].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Engangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Kooperation	Ja
2	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h otfallverfügbarkeit
3	Cell Saver	Eigenblutaufberei	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
4	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfah im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
5	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
6	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahr mittels starker Magnetfelder und elektromagnetisch Wechselfelder	Kooperation	Ja
7	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungs- gerät		Ja
8	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
9	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsp	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
10	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisch Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	

B-[5].12 Personelle Ausstattung

B-[5].12.1 Ärzte und Ärztinnen

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte):**

Kommentar dazu:

**– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte):**

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen 1 Personen
(nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

B-[5].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Augenheilkunde"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Augenheilkunde	

B-[5].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0,78 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0,64 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[5].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Augenheilkunde" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[5].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Augenheilkunde" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	
2	Praxisanleitung	

B-[6] Institut für Anaesthesiologie

B-[6].1 Name

FA-Bezeichnung:	Institut für Anaesthesiologie
Name des Chefarztes:	Dr. Alexander Hamperl
Straße:	Meisenhartweg
Hausnummer:	14
Ort:	Bad Säckingen
PLZ:	79713
URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	info.khbs@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	532050
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	532055

B-[6].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(3600) Intensivmedizin

B-[6].1.2 Art der Fachabteilung "Institut für Anaesthesiologie"

Abteilungsart: Nicht-Bettenführend

B-[6].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Institut für Anaesthesiologie"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Schmerztherapie	
2	Transfusionsmedizin	

B-[6].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Institut für Anaesthesiologie"

Ausführliche Informationen zu unseren Leistungen finden Sie in diesem Bericht unter A 9.

B-[6].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Institut für Anaesthesiologie"

Ausführliche Informationen zu unseren Serviceangeboten finden Sie in diesem Bericht unter A 10.

B-[6].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Institut für Anaesthesiologie"

Anzahl stationärer Patienten: 0

B-[6].6 Diagnosen

Trifft nicht zu.

B-[6].7 Prozeduren nach OPS**B-[6].7.1 OPS, 4stellig**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	464
2	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	282
3	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	102
4	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	79
5	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	68
6	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	59
7	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	52
8	8-706	Anlegen einer Gesichts-, Nasen- oder Kehlkopfmaske zur künstlichen Beatmung	51
9	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	42
10	8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	40

B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM04	Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Anaesthesiologische Ambulanz	VI20	Intensivmedizin	
				VC62	Portimplantation	
				VI42	Transfusionsmedizin	
2	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz	VI00	Alpin- und Höhenmedizinische Beratung	
				VI00	Tauglichkeitsuntersuchung Tauchmedizin	
				VI40	Schmerztherapie	

	Apparative Ausstattung	Angangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
12	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungs- gerät		Ja
13	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
14	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsp	24 Stunden Verfügbarkeit	
15	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinische Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	24 Stunden Verfügbarkeit	

B-[6].12 Personelle Ausstattung

B-[6].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt 5,87 Vollkräfte
(außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 4,42 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

B-[6].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Institut für Anaesthesiologie"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Anästhesiologie	

B-[6].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Intensivmedizin	
2	Manuelle Medizin / Chirotherapie	
3	Spezielle Anästhesiologische Intensivmedizin	
4	Notfallmedizin	

B-[6].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	18,72 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[6].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Institut für Anaesthesiologie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Intensivpflege und Anästhesie	
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[6].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Institut für Anaesthesiologie" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	
2	Praxisanleitung	
3	Wundmanagement	

B-[6].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	
2	Diätassistent und Diätassistentin	
3	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
5	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
6	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
7	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal	

B-[7] Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie

B-[7].1 Name

FA-Bezeichnung:	Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie
Name des Chefarztes:	Dr. Arndt Dohmen
Straße:	Bergseestraße
Hausnummer:	57
Ort:	Bad Säckingen
PLZ:	79713
URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	info.hek@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	532100
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	532105

B-[7].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(3750) Angiologie

B-[7].1.2 Art der Fachabteilung "Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[7].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	Diagnostik und Therapie der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit aller Schweregrade, entzündliche Gefäßerkrankungen und Kollagenosen mit Gefäßmanifestation
2	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	Diagnostik und Therapien tiefer Venenthrombosen, aller Formen von primären und sekundären Lymphödemen mit allen damit verbundenen Erkrankungen, Phlebitiden, Varikosis, Ulcera cruris (venös, arteriell, arterio-venös).

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
3	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	Bei der Therapie dieser Erkrankung besteht eine enge Kooperation mit der Klinik für vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie des Hegau-Klinikums Singen, sowie mit der Abteilung Herz- und Gefäßchirurgie der chirurgischen Universitätsklinik Freiburg.
4	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	Diagnostik und Therapie der Hypertonie im Rahmen der Behandlung kardiovaskulärer Risikofaktoren der Arteriosklerose
5	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Diagnostik und Therapie des Diabetes Mellitus Typ II bei Problemen im Rahmen der ambulanten Behandlung, sowie Mitbehandlung angiologischer Patienten im Rahmen der Optimierung kardiovaskulärer Risikofaktoren. Strukturierte Schulung und Einstellung von Typ 2 Diabetikern nach den Kriterien der DDG im Rahmen eines 11-tägigen stationären Krankenhausaufenthaltes. Individuelle Optimierung der intensivierten Insulintherapie für Typ 1 und Typ 2 Diabetiker einschließlich der Insulinpumpentherapie (eigenes Lehrbuch: „mit Diabetes unbeschwerter leben“. Speziell entwickeltes Polyneuropathieprogramm für Patienten mit Nervenschäden unter Mitwirkung von Pflegekräften, Ärzten, Krankengymnasten, Physio- und Ergotherapeuten. Langjährige Erfahrung in der Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms. Interdisziplinäres Behandlungskonzept gemeinsam mit Physiotherapeuten und orthopädischem Schuhmachermeister, Gefäßchirurgen und plastischen Chirurgen, die auf funktionsgerechte Mindesteingriffe spezialisiert sind.

B-[7].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie"

Ausführliche Informationen zu unseren Leistungen finden Sie in diesem Bericht unter A 9.

B-[7].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie"

Ausführliche Informationen zu unseren Serviceangeboten finden Sie in diesem Bericht unter A 10.

B-[7].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie"

Anzahl stationärer Patienten: 1207

B-[7].6 Diagnosen

B-[7].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	451
2	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	217
3	I89	Sonstige Krankheit der Lymphgefäße bzw. Lymphknoten, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht	210
4	L97	Geschwür am Unterschenkel	51
5	I83	Krampfadern der Beine	50
6	I97	Kreislaufkomplikationen nach medizinischen Maßnahmen	48
7	I80	Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel (Thrombose) bzw. oberflächliche Venenentzündung	47
8	A46	Wundrose - Erysipel	28
9	I87	Sonstige Venenkrankheit	23
10	I74	Verschluss einer Schlagader durch ein Blutgerinnsel	23

B-[7].7 Prozeduren nach OPS

B-[7].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	168
2	8-836	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	83
3	8-191	Verband bei großflächigen bzw. schwerwiegenden Hautkrankheiten	78
4	8-984	Fachübergreifende Behandlung der Zuckerkrankheit (Diabetes)	72
5	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	54
6	8-840	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	9

B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM05	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V	Lymphologische Ambulanz			
2	AM04	Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Angiologische und Lymphologische Ambulanz			
3	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Notfallambulanz			
4	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz			

B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[7].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Engangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung	24 Stunden Verfügbarkeit	
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung	24 Stunden Verfügbarkeit	
3	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung		Ja
4	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	24 Stunden Verfügbarkeit	
5	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen	24 Stunden Verfügbarkeit	
6	Kapillarmikroskop	Mikroskop für die Sichtung der Beschaffenheit kleinster Blutgefäße	24 Stunden Verfügbarkeit	

	Apparative Ausstattung	gangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h otfallverfügbarke
7	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	24 Stunden Verfügbarkeit	
8	Oszillographie	Erfassung von Volumenschwank der Extremitätenabsc	24 Stunden Verfügbarkeit	
9	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät		Ja
10	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessur	24 Stunden Verfügbarkeit	
11	Bewegungsanalysesystem	Bewegungsanaly:		
12	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfah im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
13	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
14	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahr mittels starker Magnetfelder und elektromagnetisch Wechselfelder		Ja
15	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
16	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsp	24 Stunden Verfügbarkeit	

B-[7].12 Personelle Ausstattung

B-[7].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 6,42 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 4,27 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen 0 Personen
(nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

B-[7].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Innere Medizin	
3	Innere Medizin und SP Angiologie	
4	Allgemeinmedizin	

B-[7].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Psychotherapie	
2	Diabetologie	
3	Notfallmedizin	
4	Phlebologie	
5	Rehabilitationswesen	

B-[7].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11,75 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0,47 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	1,18 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,6 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[7].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[7].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Angiologie / Lymphologie und Schwerpunkt Diabetologie" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Diabetes	Diabetesberatung
2	Kinästhetik	
3	Wundmanagement	

B-[7].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Diätassistent und Diätassistentin	
2	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
3	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
4	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/ Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin/Bandagist und Bandagistin	
5	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
6	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	
7	Psychologe und Psychologin	
8	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
9	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
10	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	

B-[8] Institut für Radiologie

B-[8].1 Name

FA-Bezeichnung:	Institut für Radiologie
Name des Chefarztes:	Dr. Hans Martin Gißler
Straße:	Bergseestraße
Hausnummer:	57
Ort:	Bad Säckingen
PLZ:	79713
URL:	http://www.hbh-kliniken.de
Email:	hochrheinradiologie@hbh-kliniken.de
Telefon-Vorwahl:	07761
Telefon:	532800
Fax-Vorwahl:	07761
Fax:	532805

B-[8].1.1 Fachabteilungsschlüssel

Fachabteilungsschlüssel	
1	(3751) Radiologie

B-[8].1.2 Art der Fachabteilung "Institut für Radiologie"

Abteilungsart: Nicht-Bettenführend

B-[8].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Institut für Radiologie"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Lymphographie	
2	Interventionelle Radiologie	
3	Neuroradiologie	
4	Teleradiologie	
5	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
6	Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie)	
7	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung	
8	Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren	
9	Computertomographie (CT), nativ	
10	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	
11	Arteriographie	
12	Phlebographie	

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
13	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	
14	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung	
15	Quantitative Bestimmung von Parametern	
16	Spezialsprechstunde	

B-[8].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Institut für Radiologie"

Ausführliche Informationen zu unseren Leistungen finden Sie in diesem Bericht unter A 9.

B-[8].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Institut für Radiologie"

Ausführliche Informationen zu unseren Serviceangeboten finden Sie in diesem Bericht unter A 10.

B-[8].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Institut für Radiologie"

Anzahl stationärer Patienten: 0

B-[8].6 Diagnosen

Trifft nicht zu.

B-[8].7 Prozeduren nach OPS

B-[8].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	848
2	8-836	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	646
3	8-83b	Zusatzinformationen zu Materialien	325
4	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	256
5	3-607	Röntgendarstellung der Schlagadern der Beine mit Kontrastmittel	249
6	8-840	Behandlung an einem Gefäß über einen Schlauch (Katheter)	205
7	3-203	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel	177
8	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	139
9	3-220	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel	138
10	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	88

B-[8].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM04	Ermächtigungsambulanz § 116 SGB V	Radiologische Ambulanz	VR15	Arteriographie	
				VR41	Interventionelle Radiologie	
				VR17	Lymphographie	
				VR16	Phlebographie	
2	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz	VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	
				VR23	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	
				VR40	Spezialsprechstunde	

B-[8].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-[8].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[8].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Angangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h ortfallverfügbar
1	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
2	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung		Ja
3	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
4	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Kooperation	Ja
5	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungs- gerät		Ja

B-[8].12 Personelle Ausstattung

B-[8].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 1,96 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 1,96 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

B-[8].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Institut für Radiologie"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Radiologie	

B-[8].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Röntgendiagnostik	

B-[8].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	2 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[8].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Institut für Radiologie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	

C Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

	Leistungsbereich	Erläuterungen
1	Schlaganfall	

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

	Disease Management Programm	Erläuterung
1	Diabetes mellitus Typ 2	Teilnahme am Zertifizierungsprogramm der Arbeitsgemeinschaft Fuß der Deutschen Diabetischen Gesellschaft

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Qualitätsindikatoren aus Routinedaten:

1. Qualitätsbenchmark der Baden Württembergischen Krankenhausgesellschaft (BWKG): Qualitätsmanagement mit Routinedaten

Die Qualität im Krankenhaus rückt weiter in den Fokus von Patienten und Kostenträgern. Qualitätsindikatoren sollen eine zuverlässige Unterscheidung zwischen guter und schlechter Qualität der Krankenversorgung ermöglichen, um somit kritische Bereiche identifizieren zu können. In einigen Ländern ist die Nutzung von Routine-Abrechnungsdaten („administrative data“) zu Qualitätssicherungszwecken bereits gut etabliert.

Mit den Routine-Abrechnungsdaten verfügen Krankenhäuser über leicht zugängliche Daten, anhand derer Qualitätsindikatoren berechnet werden können, die Hinweise auf die medizinische Behandlungsqualität geben. Die Abrechnungsdaten beziehen sich auf alle Fälle (vollständige Erfassung) und liegen bereits in einem elektronisch erfassten Format vor. Somit können kurzfristig Auswertungen zu Qualitätsaspekten durchgeführt werden, ohne dass ein längeres Zeitfenster zwischen Patientenversorgung, Datenerhebung und Rückmeldung der Auswertungsergebnisse entsteht. In den USA sind bereits in den 90-er Jahren Routine-Abrechnungsdaten in den Blickpunkt gerückt. Durch die Agency for Healthcare Research and Quality (AHRQ) wurden verschiedene Indikatoren zur Patientensicherheit (PSI) entwickelt, die ausschließlich auf Routine-Abrechnungsdaten basieren. Im Rahmen des BWKG-Benchmarks werden seit Anfang 2007 Auswertungen von Qualitätsindikatoren aus Routine-Abrechnungsdaten durchgeführt.

Konzeptionelle Grundlagen

Die Abrechnungsdaten von Krankenhäusern (Datensatz gemäß § 21 KHEntgG) enthalten für jeden Krankenhausfall neben allgemeinen Angaben (z.B. Alter, Geschlecht) auch zahlreiche klinische Informationen (z.B. Diagnosen, Prozeduren, Beatmungsdauer) sowie Belegungsdaten (z.B. Verweildauer, Aufnahme- und Entlassungsart). Aus diesen Informationen lassen sich unterschiedliche Typen von Qualitätsindikatoren bestimmen:

- Sterbehäufigkeiten bei bestimmten Erkrankungen/Behandlungen
- Komplikationsraten bei bestimmten Behandlungen
- Anwendungshäufigkeit bestimmter Verfahren
- Wiederaufnahmeraten und Reoperationsraten

Im Rahmen des BWKG-Qualitätsbenchmarks werden zwei unterschiedliche Indikatorensets ausgewertet: 23 Indikatoren der Agency for Healthcare Research and Quality (AHRQ) zur

Patientensicherheit (Patient Safety Indicators) [1] und 30 Qualitätsindikatoren aus den Helios-Konzernzielen der zweiten Generation [2]. Beide Indikatorensets decken unterschiedliche medizinische Fachbereiche und sowohl operative als auch konservative Behandlungsansätze ab. Im Rahmen der Auswertungen erhalten alle teilnehmenden Krankenhäuser neben einer tabellarischen und grafischen Darstellung der jeweiligen Indikatorraten im Zeitverlauf auch eine detaillierte Auflistung der betroffenen Fälle.

Die aus den Routineabrechnungsdaten ermittelten Qualitätsindikatoren sind geeignet, kritische Bereiche der Patientenversorgung in einem Krankenhaus aufzuzeigen. Für externe Klinikvergleiche sind teilweise noch weitere Anpassungen zur Risikoadjustierung erforderlich.

Der Gesundheitsverbund der HBH-Kliniken beteiligt sich seit dem Jahr 2007 am BWKG-Qualitätsbenchmark.

Literatur

1. Drösler SE, Cools A, Köpfer T, Stausberg J.

Eignen sich Qualitätsindikatoren aus Routinedaten zur Qualitätsmessung im Krankenhaus? Erste Ergebnisse mit den amerikanischen Indikatoren zur Patientensicherheit in Deutschland.

Z Ärztl Fortbild Qualitätssich 2007; 101(1): 35-42.

2. Busse R, Nimptsch U, Mansky T.

Measuring, monitoring, and managing quality in Germany's hospitals.

Health Aff (Millwood); 2009; 28(2): w294-304.

2. Qualität und Management im Krankenhaus (QuMiK): Benchmark von Qualitätsindikatoren

Der Gesundheitsverbund der HBH-Kliniken gehört zur QuMiK (siehe D-6). Die QuMiK befasst sich seit 2006 mit dem Thema Qualitätsindikatoren aus Routinedaten. Wie auch im BWKG-Qualitätsbenchmark kommen die Indikatorensets:

- Indikatoren zur Patientensicherheit (Patient Safety Indicators) der Agency for Healthcare Research and Quality (AHRQ) und die
- Qualitätsindikatoren aus den Helios-Konzernzielen der zweiten Generation zum Einsatz.

In einem ersten Schritt wurde ein einheitliches Berichtswesen aufgebaut und die Ergebnisse wurden analysiert.

Im nächsten Schritt erfolgte die jährliche Veröffentlichung der Ergebnisse in freiwilligen Qualitätsberichten, erstmalig für das Jahr 2006. Derzeit werden die Ergebnisse des Jahres 2008 analysiert, die Veröffentlichung ist zum Jahresende 2009 vorgesehen.

Alle freiwilligen Qualitätsberichte können unter www.qumik.de eingesehen werden.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Trifft nicht zu.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Trifft nicht zu.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Das Qualitätsmanagementsystem des Gesundheitsverbundes HBH-Kliniken basiert auf fünf Säulen: der Unternehmensphilosophie, den Unternehmenszielen, den Anforderungen der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ) sowie der externen Qualitätssicherung und einem Qualitätsvergleich mit großen kommunalen Klinikverbänden (QuMiK = Qualität und Management im Krankenhaus).

Die Qualitätspolitik ist Bestandteil der strategischen Unternehmensplanung und bildet den Rahmen für die Festlegung der Qualitätsziele.

Die drei Hauptziele des Unternehmens werden grafisch durch drei gleichseitige Dreiecke innerhalb eines Kreises dargestellt. Sie stehen für Patientenzufriedenheit und Leistungsqualität, Motivation und Mitarbeiterzufriedenheit sowie das finanzielle Gleichgewicht. Die Symbolik der Dreiecke drückt aus, dass die drei Ziele gleichwertig sind und ausgewogen sein müssen, um ein stabiles Konstrukt zu bilden. Der Kreis symbolisiert die Umwelt, mit der das Unternehmen in Wechselwirkung steht. Als wichtige Anspruchsgruppen des Klinikums sehen wir die Patienten, die Angehörigen, die Kostenträger, die einweisenden Ärzte, die Lieferanten und die Öffentlichkeit.

Abgeleitet aus der Unternehmensphilosophie wurden die Mission und die Vision formuliert:

Mission

Die Einrichtungen des Gesundheitsverbundes HBH-Kliniken sind kompetente Ansprechpartner in gesundheitlichen Belangen für Menschen jeglichen Alters. Wir bieten mit Dienstleistungen aus einer Hand eine hohe Leistungsqualität. Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes der Unternehmen stehen dabei immer im Blickfeld unseres Handelns. Wir helfen durch Maßnahmen der Vorsorge, Akutmedizin, Rehabilitation und Pflege.

Vision

Gesundheit und Wohlbefinden durch qualitativ hochwertige Leistungen aus einer Hand.
Faire Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern.

KTQ-Zertifizierung

Das KTQ-Modell ist ein spezifisches Verfahren zur Zertifizierung von Einrichtungen im Gesundheitswesen. Es basiert auf einer Selbst- und Fremdbewertung des Krankenhauses. Überprüft werden dabei die Bereiche Patientenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit im Krankenhaus, Informationswesen, Krankenhausführung und Qualitätsmanagement. Das Krankenhaus erhält dieses Zertifikat nur, wenn die Patienten und Mitarbeiter zufrieden sind, die Sicherheit gewährleistet ist, die Informationen fließen, die betriebswirtschaftlichen Belange geregelt sind und ein Qualitätskonzept existiert. In Vorbereitung auf die Zertifizierung werden zahlreiche Vorgehensweisen hinterfragt und verbessert, wobei das Wohlergehen der Patienten im Mittelpunkt steht. 2005 haben wir uns dieser Überprüfung das erste Mal gestellt, 2008 haben wir auch die Re-Zertifizierung bestanden.

Befragungen

Durch regelmäßige strukturierte Befragungen der Patienten, Mitarbeiter und der Einweiser gewinnen wir Erkenntnisse, aus denen wir kontinuierlich Verbesserungen ableiten.

Ethik

Das Komitee der Klinischen Ethik dient der Information, der Beratung und Entscheidungshilfe aller Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern des jeweiligen Behandlungsteams bei ethischen Fragen insbesondere bei lebensbedrohlichen Krankheiten. Darüber hinaus erarbeitet es Vorschläge für Richtlinien, bei denen ethische Aspekte eine wichtige Rolle spielen, z.B. bei Therapiebegrenzungen.

Fort- und Weiterbildung

In einer stetigen fachlichen Ausbildung, Weiterbildung und Spezialisierung des ärztlichen und pflegerischen Personals sehen wir die unabdingbare Voraussetzung für die qualitativ hochwertige und leitliniengerechte Behandlung und Betreuung unserer Patienten.

Information

2008 wurde ein "KlinikInfoKanal" als zusätzliches Informationsmedium für Patienten vorbereitet, der ab 2009 gesendet wird. Auf diese Weise stehen den Patienten an den Fernsehern Informationen über die Standorte, Fachabteilungen und Abläufe in der Klinik zur Verfügung.

Organisationsstruktur

Im Gesundheitsverbund werden die Organisationsstrukturen durch einheitliche Organigramme dargestellt. Durch eine klare Struktur für den Aufbau des Verbundes und der Einrichtungen werden Verantwortungsbereiche sowie die Weisungsbefugnisse geregelt. Die Arbeit der Leitungsgremien und Kommissionen wird durch systematische Regelungen eine effektive Zielerreichung sichergestellt. Ressourcen werden effizient genutzt und Informationen fließen strukturiert.

Die normativen und strategischen Entscheidungen werden in der interdisziplinären und standortübergreifenden Lenkungsgruppe QM festgelegt und durch die Qualitätskonferenzen und die Qualitätsmanagementbeauftragten umgesetzt. Die enge Zusammenarbeit der QMB gewährleistet ebenfalls die Weiterentwicklung der gemeinsamen Qualitätspolitik.

Mitarbeitergespräche und Personalentwicklung

Seit 2007 werden strukturierte Mitarbeitergespräche für einen konstruktiven Dialog zwischen Vorgesetzten und Mitarbeiter genutzt. Die Erörterung der Arbeitssituation, Aufgaben, Zusammenarbeit und die gegenseitige Einschätzung soll die Entwicklungspotentiale des Mitarbeiters fördern, das Finden gemeinsamer Zielvereinbarungen ermöglichen und die Umsetzung der Jahresziele an den einzelnen Arbeitsplätzen unter Berücksichtigung der strategischen Planung (BSC = Balanced Scorecard) unterstützen. Mit der BSC 2006 haben sich die Direktorien des Gesundheitsverbundes HBH-Kliniken zum Ziel gesetzt, Führungsgrundsätze für den Verbund zu formulieren. Diese wurden nach Rückmeldungen der Mitarbeiter und den gewonnenen Erfahrungen im Herbst 2008 evaluiert. Die fachliche und soziale Kompetenz aller Mitarbeiter soll durch gezielte Schulungen gefördert werden. Die Motivation und die Identifikation des Mitarbeiters mit dem Unternehmen sowie das Vertrauensverhältnis zwischen Mitarbeiter und Vorgesetzten soll durch die Gespräche gestärkt werden.

Einarbeitung

Durch vier Mal jährlich statt findende Einführungstage werden neue Mitarbeiter über die Unternehmensphilosophie, die Unternehmensziele und über viele abteilungsübergreifende Aspekte wie z.B. Dokumentation, gültige Leitlinien und Richtlinien, Dienstanweisungen, Hygiene- und Desinfektionspläne, Arbeitssicherheitsrichtlinien, Anforderung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen informiert. Ein berufsübergreifendes Einarbeitungskonzept mit Checklisten erleichtert den neuen Mitarbeitern die Einarbeitungszeit.

Betriebliches Vorschlagswesen

Das Krankenhaus Bad Säckingen und die Hocht Rhein-Eggberg-Klinik verfügen über ein Betriebliches Vorschlagswesen. Durch das Einreichen von Verbesserungsvorschlägen sollen Wirtschaftlichkeit, Arbeitsabläufe, Zusammenarbeit, Situation der Patienten, Ansehen und Sympathiewert, Umwelt und Sicherheit zum Nutzen der medizinischen Einrichtungen, der Patienten und Besucher sowie der Mitarbeiter/innen erhöht werden und die Mitarbeiter durch Beteiligung motiviert werden. Die Vorschläge werden nach einem Punkteschema bewertet.

Beschwerdemanagement

Durch das Beschwerdemanagement soll erreicht werden, dass Konflikte offen angesprochen und gelöst werden und Beschwerden genutzt werden, um Verbesserungspotentiale aufzudecken und weitere Konflikte zu vermeiden.

Die Bereichsleitungen sind gleichzeitig die Qualitätsbeauftragten der jeweiligen Abteilung. Die Einbindung der Bereichsleitungen wird über das Besprechungs- und Informationswesen, das

Kennzahlensystem, Bericht der internen Visitationen usw. sichergestellt. Bei der Zusammensetzung von Qualitätszirkeln werden die Leitungen der betroffenen Bereiche ebenso einbezogen wie bei wichtigen Informationsveranstaltungen zum Thema QM.

Qualitätsmanagement

Durch regelmäßig stattfindende Qualitätskonferenzen ist sichergestellt, dass alle Leitungsebenen in die Weiterentwicklung und Umsetzung des Qualitätsmanagements eingebunden sind.

Zur Umsetzung der Ziele der Unternehmensphilosophie wurde 2007 ein QM- und Risikomanagementhandbuch entwickelt. Alle Prozesse und Verfahren werden dort beschrieben. Mitarbeiter und neue Beschäftigte können sich dort schnell einen Überblick zu allen Abläufen im Haus machen.

Mitarbeiterinformation

Das Intranet wurde im Laufe des Jahres 2006 verbundweit als gemeinsame Informationsplattform eingerichtet. Hierüber haben die Mitarbeiter Zugriff auf aktuelle Informationen, Dokumente, Ergebnisse der Patientenbefragungen, laufende Projekte, die KTQ-Selbstbewertungen und vieles mehr.

Die Mitarbeiter des Verbundes werden in der dreimal jährlich erscheinenden Mitarbeiterzeitschrift über Entwicklungen im Unternehmen und das Qualitätsmanagement informiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit wird informiert über: Internet, Publikationen (Patientenmagazin, Artikel in Fachzeitschriften und Tages- und Wochenzeitungen, Bücher, Qualitätsberichte und Patienteninformationen z.B. Patientenmagazin, Flyer) und Veranstaltungen. An allen Standorten gibt es Fördervereine, die z.B. Kunstausstellungen in den Krankenhäusern organisieren und einmal jährlich den Krankenhausbrief herausbringen, der in Arztpraxen ausgelegt wird und über die Krankenhäuser berichtet. Jedes Jahr gibt es zu verschiedenen Themen Veranstaltungen (z.B. mit Informationen zu Krebs oder Darm). Seit 2008 werden in Zusammenarbeit mit der VHS pro Standort und Semester 2 bis 3 laienverständliche medizinische Vorträge zu aktuellen Themen angeboten. Auch werden Kolloquien an einzelnen Standorten veranstaltet. Alle 2-3 Jahre findet ein Tag der offenen Tür statt. Auf Messen wird über das Angebotsspektrum des Gesundheitsverbundes HBH-Kliniken informiert.

Im Mai 2008 wurde ein Qualitätszirkel gegründet um die Weiterentwicklung und Anpassung des Internetauftritts des Klinikums voranzutreiben.

In einem laienverständlichen Qualitätsbericht wurden 2008 Qualitätskennzahlen des Gesundheitsverbund HBH-Kliniken anhand der Helios-Qualitätsindikatoren und ausgewählter Indikatoren der gesetzlichen externen Qualitätssicherung mit den Ergebnissen der QuMiK (Qualität und Management im Krankenhaus) verglichen.

D-2 Qualitätsziele

Durch eine systematische Zielplanung wird eine konkrete, messbare, anspruchsvolle, realistische und transparente Zielformulierung sichergestellt. Durch die optimale Ausrichtung auf die vorhandenen Ressourcen und die Einbindung der Führungskräfte in die Formulierung wird den Mitarbeitern deutlich, in welche Richtung unser Verbund/unsere Einrichtungen gehen.

Seit 2005 wird jährlich eine Balanced Scorecard mit Zielen zur Patientenzufriedenheit, Mitarbeiterzufriedenheit und dem finanziellen Gleichgewicht gemäß unserer Unternehmensphilosophie erstellt. Diese Ziele werden von der Geschäftsleitung, den Direktionen und den Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) in den zweimal jährlich stattfindenden Workshops festgelegt. Sie werden dann durch die jeweiligen Direktoren in alle Bereiche kommuniziert sowie im Intranet veröffentlicht.

Ausgehend von der Einrichtungs-BSC erstellt jeder Bereich unter der Leitung des jeweils Verantwortlichen eine BSC für den Bereich. Die Ergebnisse werden in Stationsleitungskonferenzen bzw. Abteilungsleitungsbesprechungen vorgestellt. Spätestens halbjährlich wird die Zielerreichung abteilungsintern überprüft. Das zuständige Mitglied des Direktoriums wird über die Ergebnisse informiert. Die Ziele der BSC werden auch im Rahmen der Mitarbeitergespräche zur strategischen Steuerung eingesetzt.

So wurde 2008 beispielsweise in der Unternehmens-BSC die Koordination von Arbeitsabläufen und die Optimierung der Einbestellungen angestrebt, um eine höhere Termintransparenz erreichen zu können. Ein anderes Ziel waren die populärwissenschaftlichen Vorträge in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, die in allgemeinverständlicher Sprache medizinische Themen zum Inhalt hatten. Sie sind auf großes Interesse bei der Bevölkerung gestoßen.

Die Ergebnisse unserer Ziele werden mit denen innerhalb des Gesundheitsverbundes HBH-Kliniken und außerhalb durch den Zusammenschluss von 9 Kliniken und Klinikverbänden im Qualitätsverbund der QuMiK verglichen. Somit ist ein fortlaufender Lernprozess sichergestellt und die Nutzung von Erkenntnissen für Verbesserungen.

Allgemeine Qualitätsziele des Gesundheitsverbundes HBH-Kliniken sind:

schnelle und kompetente Hilfe: hier wird die Zusammenarbeit mit den einweisenden Ärzten laufend verbessert. Diese werden z.B. in die Zentren (Brust-, Darm-, Prostatazentrum) eng eingebunden.

die hohe Qualität der Leistungen: diese werden durch die Definition von Qualitätsindikatoren transparent und vergleichbar gemacht z.B. im Kennzahlensystem oder im eigenen Qualitätsbericht
Freundlichkeit und Zuverlässigkeit: Angebot von umfangreichen Mitarbeiterschulungen, Anwendungen neuester Leitlinien und Standards, Auswahl von engagierten Mitarbeitern und die Personalentwicklung

die wohnortnahe Versorgung: die Grundversorgung der Bevölkerung und die enge Anbindung an alle Disziplinen der Zentralversorgung ist an allen Standorten sichergestellt.

Die Leistungen werden unter Berücksichtigung ökologischer Anforderungen im Sinne der Nachhaltigkeit erbracht. Sonnenenergie, Betriebswasser aus der Gewinnung von Regenwasser und konsequente Mülltrennung sind nur einige Beispiele dafür.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Im Jahre 2002 wurde ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt und die Struktur und Aufgabenverteilung für das Qualitätsmanagement festgelegt.

Ausgebildete Qualitätsmanagementbeauftragte sind an allen Standorten bestellt und als Stabsstellen der Geschäftsführung zugeordnet. Anfang 2004 wurde der Aufbau des Qualitätsmanagements durch die Installierung der Qualitätskonferenzen als Entscheidungsgremien für strategische Fragen ergänzt. Ständige Mitglieder der Qualitätskonferenz sind die Geschäftsführung, die jeweiligen Direktorien, ein Mitglied des Betriebsrats und die QMB. Zu bestimmten Fragestellungen kann das Gremium um weitere Experten, z.B. Leiter Personalabteilung, erweitert werden. Die Qualitätskonferenz trifft sich ca. alle 6 Wochen, je nach Bedarf auch öfter.

Zweimal im Jahr treffen sich die Geschäftsführer, alle Direktorien und die QMB des gesamten Gesundheitsverbundes HBH-Kliniken zum Strategietreffen, bei dem die BSC erarbeitet bzw. angepasst wird. Hier werden auch verbundweit geltende Qualitätsziele beschlossen.

Durch das jeweilige Direktoriumsmitglied in der Qualitätskonferenz bzw. im Strategietreffen werden die Beschlüsse in die einzelnen Abteilungen transportiert. Hier ist die Bereichsleitung für die Umsetzung der Beschlüsse verantwortlich.

Durch interne Visitationen werden diese Umsetzungen überprüft. Es finden mindestens 10 interne Visitationen im Jahr durch die QMB statt. Über das Ergebnis wird das Direktorium informiert.

Die QMB des gesamten Verbundes treffen sich in regelmäßigen Abständen. Sie erstellen am Ende jedes Jahres eine Qualitätsmanagementplanung. Im Zielvereinbarungsgespräch zwischen Geschäftsführung und QMB-Treffen wird die Zielplanung Qualitätsmanagement besprochen und ggf. angepasst. Die Inhalte der Zielplanung werden den Mitarbeitern über die Intranetseite des Qualitätsmanagements bekannt gegeben. Die Qualitätsmanagementbeauftragten überprüfen bei den QMB-Treffen, ob die Planung umgesetzt wurde. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung und dem Direktorium durch das Protokoll zugeleitet.

Der Aufbau des Qualitätsmanagement ist stark am Modell KTQ orientiert, das krankenhausspezifisch und praxisbezogen eine gute Vergleichbarkeit der einzelnen Kliniken und Einrichtungen des Verbundes sicherstellt. Alle Einrichtungen sind inzwischen KTQ zertifiziert oder bereiten sich gerade darauf vor.

Die Geschäftsführung und die QMB sind darüber hinaus in der QuMiK GmbH engagiert. QuMiK steht für „Qualität und Management im Krankenhaus“ und ist eine Dienstleistungsgesellschaft, deren Gesellschafter mehrere Krankenhäuser der Zentral- und Maximalversorgung aus Baden-Württemberg sind. In der QuMiK erfolgt ein Austausch der QMB zu aktuellen Themen, in denen auch einheitliche Qualitätsstandards erarbeitet werden.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Um eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität im Gesundheitsverbund HBH-Kliniken zu erreichen, nutzen wir verschiedene Instrumente:

PDCA-Zyklus

Die genutzten Qualitätsinstrumente orientieren sich an dem PDCA-Zyklus nach Deming. Im „Plan“ wird zunächst die komplette Planung des Ablaufs, des Prozesses und die Verantwortlichkeiten beschrieben. Die tatsächliche Durchführung wird im „Do“ dargestellt. Die Übereinstimmung mit unserer Planung wird im „Check“ überprüft und führt zum „Act“, indem wir lernorientiert Verbesserungen ableiten und umsetzen. Damit ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess sichergestellt.

Qualitätsindikatoren

In der Medizin werden Messgrößen üblicherweise als Qualitätsindikatoren bezeichnet. Qualitätsindikatoren sind eindeutig definierte und quantifizierbare Messgrößen, die jeweils abgegrenzte Teilaspekte der medizinischen Versorgungsqualität messen. Sie sollen wichtig und erreichbar für das angestrebte Qualitätsziel sein, die Erkennung von Qualitätsdefiziten und Qualitätsstärken ermöglichen und im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses die veranlasste Verbesserung widerspiegeln. Um eine hohe Akzeptanz bei den Mitarbeitern zu erreichen, wurde definiert, dass ein Qualitätsindikator bereits im Krankenhausinformationssystem im normalen Prozessablauf erfasst sein sollte, um einen zusätzlichen Dokumentationsaufwand zu vermeiden. Die Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung in den deutschen Krankenhäusern nach § 137 Sozialgesetzbuch V ist eine weitere Möglichkeit, die bundeseinheitliche Qualitätsindikatoren bei definierten Leistungsbereichen zum internen Benchmarking zur Verfügung stellt. Die Ergebnisse des Jahres 2008 sind im Abschnitt C dieses Qualitätsberichtes dargestellt.

Zusätzlich hat sich der QuMiK-Verbund entschieden, Ergebnisse der medizinischen Qualität gemeinsam zu veröffentlichen. Dies ist zum ersten Mal für das Jahr 2006 in einem eigenen Qualitätsbericht der QuMiK geschehen. Er bietet den medizinisch Verantwortlichen die Möglichkeit, die eigene Leistungsfähigkeit im Vergleich zu anderen Krankenhäusern in Baden-Württemberg einzuschätzen und unterstützt nachfolgend die Einleitung von Verbesserungen in der Patientenversorgung.

Beschwerdemanagement

Ein aktives Beschwerdemanagement liefert wichtige Hinweise auf Stärken und Schwächen der Abteilungen und Leistungen und ist somit eine wichtige Chance, um Rückmeldungen der Patienten zu erfassen und Verbesserungen daraus abzuleiten. Hier bieten die Patientenführsprecher ihre Unterstützung an, die Beschwerden entgegennehmen und dann gemeinsam mit dem Direktorium Lösungen besprechen.

Interne Visitationen

Durch die regelmäßigen internen Visitationen/Revisionen wird überprüft, ob die gesetzlichen und krankenhausinternen Regelungen auch umgesetzt werden. Bei Abweichungen werden in einer offenen Diskussion geeignete Maßnahmen für Verbesserungen erarbeitet sowie den Mitarbeitern die Wichtigkeit des Qualitätsmanagementsystems verdeutlicht.

Umgang mit Komplikationen

Die Folgen einer Komplikation sollen für den Patienten so gering wie möglich bleiben. Prozessabläufe oder andere Ursachen, die zu Komplikationen führen, müssen schnell erkannt werden. Deshalb wird schon bei Verdacht auf eine mögliche Komplikation der behandelnde Arzt informiert. Dieser leitet umgehend notwendige Maßnahmen ein. Durch eine Analyse des zur Komplikation führenden Verlaufs werden lernorientiert Verbesserungen abgeleitet. Für viele Komplikationen gibt es ein Meldesystem, aus dessen Auswertungen weitere Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet werden können.

Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen / Fallbesprechungen

Durch regelmäßige und systematische Fallbesprechungen wird eine kontinuierliche interne

Fortbildung der ärztlichen Kollegen erreicht. Hier werden Behandlungsstrategien interdisziplinär erörtert, um optimale Behandlungsergebnisse für Patienten zu erreichen.

Patientenbefragung

Die Patienten des Gesundheitsverbundes HBH-Kliniken werden kontinuierlich befragt. Jeder Patient erhält bei seinem Aufenthalt einen strukturierten Fragebogen, den er anonym ausfüllen kann. Diese werden zeitnah ausgewertet. Bei auffälligen Ergebnissen, Lob und Kritik werden die Bögen kopiert und an den jeweiligen Verantwortlichen der Abteilung weitergeleitet und persönliche Gespräche geführt. Die Wünsche werden durch die Verantwortlichen auf Umsetzbarkeit geprüft; die QMB koordinieren die Rückmeldungen und suchen gemeinsam mit den Abteilungen nach Verbesserungsmöglichkeiten.

Durch die Eingabe der Bögen in das Intranet hat jeder Mitarbeiter von jedem PC in der Klinik Zugriff und kann Auswertungen und Vergleiche ansehen.

Mitarbeiterbefragung

Durch die regelmäßige Mitarbeiterbefragung wird die Zufriedenheit der Mitarbeiter systematisch erfasst und Hinweise auf Verbesserungspotentiale erschlossen. So kann beispielsweise der Fortbildungsbedarf ermittelt werden und eine hohe Arbeitsbelastung erkannt und dagegengesteuert werden. Mit der Durchführung der Befragung wird eine externe Firma beauftragt.

Einweiserbefragung

Durch die Einweiserbefragung erfassen wir die Zufriedenheit der Einweiser systematisch und erschließen Hinweise auf Verbesserungspotentiale. Die Kommunikation zu den Einweisern soll so verbessert und intensiviert werden, dass eine optimale Patientenbehandlung die Folge ist.

Maßnahmen zur Patienteninformation und -aufklärung

Gemeinsam mit der Marketingabteilung sind eine Vielzahl von ansprechenden Patienteninformationen erstellt worden. In Zusammenarbeit mit der VHS werden mehrmals im Jahr Vorträge und Informationen zu bestimmten Krankheitsbildern gegeben.

Aufklärungsbögen und z.T. Patienteninformationen liegen in mehreren Sprachen vor. Eine Vielzahl von Sprachen kann über unsere Dolmetscher abgerufen werden.

Wartezeitenmanagement

In unseren Wartebereichen werden regelmäßig Befragungen durchgeführt, um daraus Verbesserungen ableiten zu können. In den meisten Wartebereichen stehen Getränke zur Verfügung. Die Mitarbeiter informieren die Patienten bei vorhersehbaren längeren Wartezeiten.

Hygienemanagement

Regelmäßige Hygienekontrollen sind eine Selbstverständlichkeit. Über das Intranet ist für jeden Mitarbeiter Hygienefachwissen abrufbar. Mehrere Hygienefachkräfte sind darüber hinaus ansprechbar und geben Auskunft zu speziellen Hygienefragen.

Notfallmanagement

Regelmäßige Reanimationsübungen sind für alle Mitarbeiter im Krankenhaus verpflichtend. In allen Bereichen stehen ausreichende, geprüfte und funktionsfähige Notfallausrüstungen bereit. Es steht jederzeit ein Notfallteam bereit. Notfalleinsätze werden protokolliert und evaluiert.

Patientensicherheit für gefährdete Patienten

Desorientierte Patienten werden geschützt, um sich selbst und andere nicht zu gefährden. Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass den Patienten ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Freiraum erhalten bleibt. Die desorientierten mobilen Patienten erhalten ein farblich gekennzeichnetes Armband mit Namen des Patienten und Station. Auf den Neurologischen Abteilungen erhalten desorientierte Patienten einen Sensor, der beim Verlassen der Abteilung eine Pflegekraft verständigt.

Ein Deeskalationsteam schult Mitarbeiter im Umgang mit aggressiven Patienten.

Für Patienten, die sturzgefährdet sind oder die Gefahr des Wundliegens besteht, gibt es Prophylaxeprogramme und Handlungsanweisungen für die Mitarbeiter, die aus den sogenannten Expertenstandards abgeleitet sind. Für Fixierungen von Patienten bestehen strenge Regelungen,

die diese Maßnahmen nur in ganz bestimmten Ausnahmefällen zulassen.
Patienten, die sich einer OP unterziehen müssen, werden neben anderen Maßnahmen mit einem Namens-Armband gekennzeichnet, um Verwechslungen auszuschließen.
Es finden regelmäßige Begehungen unter dem Aspekt der Patientensicherheit statt.

Dokumentationsüberprüfung

Auf jeder Station sind Mitarbeiter benannt, die die Patientendokumentation auf einer anderen Station stichprobenartig überprüfen. Hier geht es um Lesbarkeit, Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit. Die Ergebnisse werden im Qualitätszirkel besprochen und die Ergebnisse an die Stationsleitungen und Abteilungsleitungen weitergegeben sowie in der Stationsleitungsbesprechung diskutiert.

Mitarbeitergespräch

Einmal im Jahr findet ein Mitarbeitergespräch mit dem jeweils Vorgesetzten statt. Es hat das Ziel, die Entwicklungspotentiale des Mitarbeiters im Sinne der Unternehmensziele durch einen konstruktiven Dialog zwischen Vorgesetztem und Mitarbeiter zu fördern und die Umsetzung der betrieblichen Ziele voranzubringen. Durch die Förderung und Entwicklung dieser Potentiale erhöht sich die Motivation und Identifikation des Mitarbeiters mit dem Unternehmen.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Führungsgrundsätze

Führungsgrundsätze sind Mittel zur Gestaltung der Unternehmenskultur indem sie Leitlinien für Führungskräfte bereitstellen, um die anspruchsvolle Aufgabe der Führung im betrieblichen Alltag zu unterstützen. Führungskräfte müssen Vorbild sein und ihre Mitarbeiter durch Ehrlichkeit, Identifikation mit dem Unternehmen, Gerechtigkeit sowie sozialer und fachlicher Kompetenz für ihre Tätigkeit an ihrem Arbeitsplatz begeistern können. 2007 wurden 5 Führungsgrundsätze konkretisiert und nach einer Probephase 2008 evaluiert.

Interdisziplinäre Fallkonferenz

Im Jahr 2008 wurde eine „Interdisziplinäre Fallkonferenz“ eingerichtet, in der kritische Behandlungsverläufe der Hauptabteilungen Anästhesie, Chirurgie, Innere Medizin und Angiologie besprochen werden. Diese Konferenz findet 4 mal pro Jahr statt und wird im Wechsel von den verschiedenen Abteilungen vorbereitet. Die interdisziplinäre Fallkonferenz dient der Besprechung kritischer Ereignisse, die zu Komplikationen oder Beinahe-Komplikationen (critical incidents) geführt haben.

Die Besprechung dieser Ereignisse soll nicht mit erhobenem Zeigefinger erfolgen. Sie soll dazu dienen, Abläufe, Entscheidungsstrukturen, Kommunikationswege, Nahtstellen zwischen den Abteilungen zu beleuchten. Fehler sollen so zu einem Instrument des Lernens und der Verbesserungen werden. Die interdisziplinäre Fallkonferenz steht allen an der Patientenbehandlung beteiligten Berufsgruppen offen.

Kommunikationstraining für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeberufen

Innerhalb eines Kommunikationstrainings für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeberufenstandes unter dem Motto „Wir punkten mit hoher Patientenzufriedenheit“ folgende Leitfragen zur Diskussion:

- Können wir kooperativ, zielgerichtet kommunizieren und agieren?
- Transportieren wir Freundlichkeit und Professionalität an unsere Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige heran?
- Leben wir ein aktives Beschwerdemanagement?

Realisiert wurde dieses Kommunikationstraining in Modulform und mit interdisziplinärer pflegerischer Beteiligung.

Nachdem die Trainerin sich einen Überblick über den Ist- Zustand vor Ort geschaffen hatte, wurde mit den Verantwortlichen der Pflegedirektion der Soll- Zustand festgelegt.

Des Weiteren wurden in einem nächsten Modul theoretische Inhalte der Kommunikation, Umgangsformen sowie Techniken vermittelt, um diese gezielt am Arbeitsplatz einzusetzen.

Überprüft wurde dies direkt in einem nächsten Modul mittels Training on the job. Die Trainerin begleitete die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in deren täglichen Arbeitsalltagssituationen und gab nach der Trainingseinheit ein individuelles Feedbackgespräch.

Im Abschlussmodul wurde dann noch einmal die Nachhaltigkeit des Trainings reflektiert.

Patienteninformationsmappen

Ein weiteres Projekt im Rahmen der Patientenzufriedenheit war die Erstellung von Patienteninformationsmappen.

Hierbei wird auf eine höhere Patientenzufriedenheit durch Information und Service gezielt, indem Abläufe der jeweiligen Station beschrieben werden z. B. Tagesablauf, aber auch Informationen über das Entlassungsprocedere, Bescheinigungen und Rezepte, Visitenzeiten sowie die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen gegeben werden.

Fortbildungsreihe für stellvertretende pflegerische Leitungen

Ziel dieses Projektes ist es, die Kompetenzen des Einzelnen zu stärken, um den wachsenden Anforderungen auf Leitungsebene und im interdisziplinären Team gerecht zu werden.

Neben theoretischen Inhalten haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit ihr erworbenes Wissen in selbstinitiierten Projekten anzuwenden und damit Veränderungsprozesse einzuleiten.

Die Implementierung von Pflegestandards und von Nationalen Expertenstandards ist ein wesentlicher Bestandteil der Sicherstellung unserer Pflegequalität.

Sturzmanagement

Zur Evaluation unseres Sturzmanagements wurde ein dreimonatiges Projekt ins Leben gerufen, um Aussagen zur Erfassung von Stürzen und deren Dokumentation zu erhalten.

Die Zielsetzung des Projektes beinhaltete das Überprüfen der Effizienz in Bezug auf den Strukturablauf, das Vermeiden von Doppeldokumentationen sowie dem zeitnahem Einleiten von Maßnahmen nach Bedarf bzw. der Korrektur von bereits eingeleiteten Maßnahmen.

Die Ergebnisse mit daraus abgeleiteten Folgemaßnahmen wurden einerseits der Projektstation präsentiert, andererseits wurden die pflegerischen Leitungen in einer Leitungsbesprechung darüber in Kenntnis gesetzt, um in ihren Bereichen agieren zu können.

Die Wichtigkeit der Sturzprävention zeigt auch der II. Bad Säckinger Pfl egetag, mit Pflegenden aus dem Krankenhaus, aus Pflegeeinrichtungen sowie aus dem ambulanten Bereich des Landkreises Waldshut, an dem diese Thematik erneut aufgegriffen wurde.

Ziel dieses Pfl egetages war es, vernetzte Strukturen zwischen ambulant und stationär im Rahmen der Möglichkeiten aufzubauen und diese im Vorfeld gegenseitig zu verstehen.

Ein Themenbeitrag wurde von einem pflegerischen Mitarbeiter unserer Einrichtung erarbeitet und präsentiert, der ebenso an der Mitorganisation des Pfl egetages beteiligt war.

Konzept „Schmerzfreies Krankenhaus

Ein „schmerzfreies Krankenhaus“ ist sicherlich nicht immer vollumfänglich zu realisieren. Unser Ziel ist es aber, die Schmerzen unserer Patientinnen und Patienten so zu minimieren, dass der Genesungsprozess nicht beeinträchtigt wird.

Mit dem Konzept „Schmerzfreies Krankenhaus“ verfolgen wir eine wirkungsvolle berufsgruppenübergreifend abgestimmte Schmerzbehandlung.

Dazu zählen Aufklärung und Information, die Schmerzerfassung, die Festlegung von Zuständigkeiten und Kompetenzen, die Dokumentation und die Evaluation der Wirksamkeit der Maßnahmen.

Fokussiert werden vor allem peri- und postoperative Schmerzen.

Handbuch Pflegedokumentation

Die Bedeutung der Pflegedokumentation im Zeitalter des Fallpauschalensystems nimmt stetig zu. Die Arbeitsgruppe der Dokumentationsbeauftragten hat sich diesem Thema angenommen und das Handbuch Pflegedokumentation erneut überarbeitet.

Ziel ist es, einen praktischen Leitfaden als Instrument zur Verfügung zu stellen, der einerseits die Pflegenden dazu befähigt, ihre Handlungen im Alltag exakt zu dokumentieren, andererseits bei Problemstellungen innerhalb der Dokumentation Unterstützung anbietet.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Selbstbewertung/Interne Visitationen

Durch die Selbstbewertungen für verschiedene Zertifizierungsmaßnahmen werden Verbesserungspotentiale aufgedeckt, die strukturiert abgearbeitet werden. Auch in den internen Visitationen und Begehungen werden strukturierte Checklisten benutzt und notwendige Maßnahmen schriftlich festgehalten sowie deren Umsetzung kontrolliert.

Zertifizierung nach KTQ

Im Herbst 2008 wurde das Hegau-Bodensee-Klinikum erfolgreich nach den Vorgaben der KTQ rezertifiziert. Die Visitoren bescheinigten, dass „alle auftretenden Gesundheitsstörungen qualifiziert nach dem neuesten Stand der Medizin und Technik und mit kompetenter Krankenpflege in patientenfreundlicher Atmosphäre behandelt werden können“.

Auf der Homepage des Gesundheitsverbundes (www.hbh-kliniken.de) und der KTQ GmbH (www.ktq.de) können die ausführlichen Qualitätsberichte eingesehen werden.

Zertifizierung von Zentren

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Aufbau der medizinischen Kompetenzen. Eine Vielzahl der Abteilungen stellt sich den hohen Anforderungen von Fachgesellschaften, anderer Organisationen (z.B. Deutsche Krebsgesellschaft) sowie dem Land Baden-Württemberg und wurde von diesen zertifiziert. Dazu gehören der Onkologische Schwerpunkt Konstanz-Singen, das Brustzentrum, das Darmzentrum, das Prostatakarzinomzentrum, das Gefäßzentrum, das Diabetes-Zentrum, der Perinatalogische Schwerpunkt sowie die lokale Schlaganfallereinheit.

Zielerreichung

Bei den halbjährlich stattfindenden Treffen der Direktionen mit der Geschäftsführung und den QMB erfolgt eine Überprüfung der festgelegten Ziele. Weiterhin ist es die Aufgabe der Qualitätsmanagementverantwortlichen jährlich das QM einer Erfolgskontrolle zu unterziehen.

Kennzahlen

Die Kennzahlen dienen der Überprüfung der Unternehmensziele und der Steuerung des Unternehmens. Sie beschreiben die Qualität eines Arbeitsablaufes oder Prozesses und stellen komplexe Sachverhalte übersichtlich dar. Sie dienen als Frühwarnindikator im Rahmen des Risikomanagements. Die Kennzahlen werden im Intranet allen Führungskräften zur Verfügung gestellt.

Befragungen

Durch Befragungen von Patienten, Mitarbeitern und Einweisern werden Verbesserungspotentiale aufgedeckt und abgearbeitet. Sie sind ein wichtiges Instrument zur Bewertung der Zufriedenheit mit den Abläufen. Damit wird eine verlässliche Grundlage für die Durchführung von Verbesserungsmaßnahmen geschaffen, Vergleiche zwischen den verschiedenen Bereichen ermöglicht und die Wirksamkeit ergriffener Verbesserungsmaßnahmen anhand von Trends überprüft werden. Die Ergebnisse der Patientenbefragung werden öffentlich ausgehängt, die der Mitarbeiterbefragungen in entsprechenden Veranstaltungen bekannt gegeben.

Interne Qualitätssicherung

Durch die systematische Vorbereitung und Durchführung der internen Qualitätssicherungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass die Patienten optimal behandelt und die Ergebnisse zur Diskussion und Optimierung der Patientenversorgung genutzt werden. Die Chefarzte legen in Abstimmung mit der Geschäftsführung fest, welche Methoden der internen Qualitätssicherung angewendet werden. Die Ergebnisse der

internen Qualitätssicherung werden erfasst und abteilungsintern besprochen und erforderliche Maßnahmen abgeleitet. Siehe auch Teil C dieses Berichtes.

Qualität und Management im Krankenhaus GmbH (QuMiK)

Der QuMiK-Verbund (Qualität und Management im Krankenhaus) wurde von fünf kommunalen Krankenhausträgern in Baden-Württemberg im Jahr 2001 gegründet. Die Abkürzung „QuMiK“ steht für Qualität und Management im Krankenhaus.

Die Gründungsmitglieder sind: Die Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH, das Städtische Klinikum Karlsruhe, die Kliniken des Landkreises Sigmaringen, die SLK-Kliniken Heilbronn und das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen.

Inzwischen sind die Hegau-Bodensee-Hochrhein Kliniken, die Enzkreis-Kliniken, der Klinikverbund Südwest und die Kliniken des Landkreises Biberach dem Verbund beigetreten.

Im QuMiK-Verbund kooperieren somit aktuell neun große kommunale Klinikenträger mit 35 Standorten und insgesamt über 9.800 Betten. In den einzelnen Einrichtungen werden jährlich ca. 380.000 Patienten stationär und 900.000 Patienten ambulant behandelt.

Damit repräsentiert der QuMiK-Verbund einen Marktanteil von ca. 18 Prozent in Baden-Württemberg.

Zielrichtung des QuMiK-Verbundes ist es, vor dem Hintergrund der umfangreichen Veränderungen im Krankenhausbereich Größenvorteile zu nutzen und Themen wie

- interne und externe Qualitätssicherung
- Benchmarking-Projekte (DRG, Personalbedarfsberechnungen, etc.)
- Befragungen (Patienten, Mitarbeiter und Einweiser)

gemeinsam zu bearbeiten und sich darüber in Arbeitskreisen auszutauschen.